

Pforzheim



Ein Fall für zwei

UND DIE GEWINNER SIND: Locki und Flocki. Diese beiden Namen haben unter knapp zwei Dutzend Einsendungen die Nase vorn gehabt bei einem kleinen Wettbewerb um die Frage, wie die zwei vor wenigen Wochen im Pforzheimer Wildpark geborenen Schwarznasenschafe heißen sollen. Die Entscheidung für den Vorschlag der vierjährigen Tamia hat sich die Koordinierungsstelle familienfreundliche Stadt nicht leicht gemacht, weil viele niedliche Ideen dabei waren, wie Koordinatorin Carola Pigisch sagt – und ein Vorschlag der fünfjährigen Lucie, der sehr ähnlich lautet: Locke und Flocke. Deshalb darf Lucie auch Tamia begleiten, wenn die Vierjährige als Hauptgewinn eine Stunde lang eine VIP-Führung zu den zwei Jungschafen erhält und dort die Tiere nicht nur aus nächster Nähe erleben, sondern auch viele Fragen stellen kann. *kli*

FOTO: BANOWSKI

Klezmer-Band „Mischpoke“ gastiert wieder im Hospiz

PFORZHEIM. Die aus Hamburg stammende Klezmer-Band „Mischpoke“ hat auch in diesem Jahr auf ihrer Süd-Deutschland-Tournee wieder im Christlichen Hospiz Halt gemacht. Vor einem beschaulichen Publikum mit rund zwanzig Zuhörern haben die drei Musiker Cornelia Gottesleben (Geige), Maria Rothfuchs (Kontrabass), Magdalena Abrams (Klarinette und Gesang) und Frank Naruga (Gitarre) im Wohnbereich der Einrichtung gastiert.

Der Esstisch wurde beiseite geräumt, Lampen wurden weggehängt und für die Zuschauer Stühle aufgestellt, sodass in dem Wohnbereich Platz für ein Kammerkonzert der besonderen Art geschaffen werden konnte. Erfreulich in diesem Jahr war, dass neben haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie weiteren geladenen Zuhörern auch vier der acht Gäste im Hospiz aktiv an dem



Tiefgründige, aber auch schwung- und humorvolle Stücke hat die Klezmer-Band „Mischpoke“ im Repertoire.

FOTO: PRIVAT

Konzert teilnehmen konnten. Mit den zum Teil nachdenklichen und tiefgründigen, aber auch schwung- und humorvollen Stücken erreichte das Ensemble fast jeden Winkel im Haus, vor allem

aber Herzen und Seelen der Zuhörer, die mit großem Beifall nach etwa einer Dreiviertelstunde die Musizierenden noch nicht gehen lassen wollten und Zugaben forderten. *pm*

Suche nach Rektor läuft

PFORZHEIM. Seit Anfang des Monats läuft die Ausschreibung der Direktorenstelle der Insel-Grundschule. Da wurde sie im Amtsblatt des Kultusministeriums veröffentlicht. Wie berichtet, hat Andreas Renner Ende Januar die Einrichtung verlassen und ist ans Staatliche Schulamt Pforzheim gewechselt. Dass es bereits Bewerber gibt, bestätigt der dortige Amtsleiter Volker Traub. Die genau Anzahl dürfe er jedoch nicht nennen. Auch die Frage, wann mit einer Nachbesetzung der Stelle zu rechnen sei, lässt er offen. Das Regierungspräsidium Karlsruhe plane das Auswahlverfahren, sobald die Schulen wieder offen sind. Derzeit leitet die Konrektorin Annette Bothe die Schule kommissarisch. *tel*

Juden und Muslime rücken zusammen

PFORZHEIM. Zur Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ hat die Jugendgruppe der Fatih Moschee Pforzheim gemeinsam mit ihrem Dialogbeauftragten Yavuz Cevik und Grüne-Liste-Stadtrat Emre Nazli die Synagoge der Jüdischen Gemeinde besucht.

Der Dialogbeauftragte der jüdischen Gemeinde, Andrew Hilkowitz, begrüßte die Jugendlichen. Mit historischen Bildern vor und nach der Zerstörung der alten Synagoge an der Zerrennerstraße und der Geschichte der Juden in Pforzheim erläuterte Hilkowitz die Geschichte der jüdischen Gemeinde. Besonders die Gemeinsamkeiten der jüdischen und muslimischen Religionen weckten großes Interesse bei den Besuchern. Der Austausch über die Ähnlichkeiten

des Aufbaus der Gebetsräumlichkeiten, der religiösen Praktiken, der Verzehrrregeln und vieler weiterer Punkte führte zu einem interessanten Gespräch. Der Besuch ist ein weiterer Schritt im Rahmen des gemeinsamen Dialog-Planes, den beide Gemeinden beschlossen haben. Ein großes Anliegen war es, offen alle Fragen zu beantworten und die unterschiedlichen Positionen gemeinsam zu erörtern, um so einen intensiveren Kontakt zu gewährleisten. Aber auch der gegenseitige Respekt und weitere Austausch sowie die gegenseitige Unterstützung der Gemeinden wurden von den Teilnehmern als wichtige Eckpfeiler für die Zukunft definiert. *pm*

CongressCentrum mit neuem Aufzug

- Veranstaltungen fallen dieser Tage aus – auch hier im CCP.
- Zeit, um mit WSP-Direktor Oliver Reitz in die Zukunft zu blicken.

ANKE BAUMGÄRTEL | PFORZHEIM

Der städtische Eigenbetrieb Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) betreibt das Congress Centrum Pforzheim (CCP) mittlerweile direkt. Und dies bald mit neuen Vermarktungsstrategien.

Was bedeutet die Veränderung personell?

Innerhalb des WSP können Aufgaben nun geschäftsbereichsübergreifend gebündelt, koordiniert und umgesetzt werden. „Wir verfolgen damit nicht nur das Ziel der Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung, sondern möchten unseren Kunden die Leistung einer ‚Full-Service-Agentur‘ bieten“, so Reitz. So könne etwa das Tourismusmarketing die Hotelbuchungen für CCP-Gäste koordinieren. Für die Vermarktung des CCP wird der WSP-Direktor in den kommenden Tagen eine Stelle im Bereich Vertrieb ausschreiben.

Will man sich auch inhaltlich anders ausrichten?

„Wir wollen die Position der Stadt Pforzheim als Kongressstandort in verkehrs- und wirtschaftsräumlich bester Lage im Herzen Baden-Württembergs weiter ausbauen“, sagt Reitz auf PZ-Anfrage. „Thematisch werden wir in Zukunft mehr an den besonderen Stärken des Wirtschaftsstandorts Pforzheim anknüpfen und eine inhaltliche Ausrichtung auf die leistungsstarken Kompetenzbranchen fokussieren.“ So liege das Hauptaugenmerk bei den Veranstaltungsformaten bei jenen Interessenten, mit denen in den drei Sälen und den Foyers ein möglichst hoher Umsatz erwirtschaftet werden könne. Dabei gehe es nicht allein um die Vermietung von Flächen, sondern auch um Zusatzleistungen wie die entsprechende technische Ausstattung oder besondere Bühnensituationen. „Das CCP wird aber auch weiterhin die Veranstaltungsstätte sein, in der ein großer Teil des kulturellen Lebens sein Zuhause haben wird“, verspricht der WSP-Direktor. Abschlussfeiern der hiesigen Hochschule und Schulen sollen hier weiterhin stattfinden können. „Doch werden solche eher umsatzschwachen Veranstaltungen künftig vom für das CCP wirtschaftlich lukrativen Wochenendtermin in die erste Wochenhälfte rücken“, so Reitz.

Wie soll sich das Erscheinungsbild ändern?

An der Außenfassade, auf den Fahnen und Fußmatten ist das neue CCP-Logo schon zu sehen. Es soll in den kommenden Wochen auch an anderer Stelle ausgetauscht werden. Um mit dem CCP wettbewerbsfähig zu bleiben, baut der WSP daneben eine komplett neue Internetseite auf, die Kunden bereits online deutlich mehr Service bieten soll. „Zunächst wird in den kommenden Tagen aber vorübergehend eine Migrations- und die bisher bestehende, leider sehr altbackene Website ersetzen“, so Reitz.

Ein Aspekt ist die 3D-Visualisierung, damit Kunden die Räume aus der Ferne konfigurieren können. Was ist da geplant?

„Mit einer 3D-Visualisierung möchten wir unseren Kunden künftig die Möglichkeit bieten, ihr Event



Beim CongressCentrum geht es dem WSP um mehr als nur die bloße Vermietung von Flächen.

FOTO: MEYER

bereits vorab digital zu planen“, verrät der WSP-Chef. Dazu gehöre die Visualisierung des jeweiligen Veranstaltungsraums samt Bestuhlungsvarianten und Lichtsituationen. „Hiermit können wir zukünftig eindrucksvoll unsere Räumlichkeiten präsentieren, maßstabsgetreue Pläne mit virtueller Begehung zur Verfügung stellen oder die Kreation von individuellen Raumvarianten in nur wenigen Klicks ermöglichen“, erklärt Reitz. Gerade für die Vermarktung der Tagungsräume sei dies mit Blick auf den harten Wettbewerb ein wichtiger Aspekt. Denn das CCP überzeuge Kunden insbesondere durch seine Flexibilität in Größe und Raumaufteilung. „Dies können wir mithilfe einer 3D-Visualisierung dann künftig deutlich überzeugender darstellen“, freut sich Reitz.

Wie weit ist man mit der Umsetzung?

Weil das CCP nun durch den WSP geführt wird, soll die neue Webseite in die städtische Struktur eingebettet werden. Aktuell wird im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung ein Dienstleister für die Betreuung und das Hosting aller städtischen Internetauftritte gesucht. Sobald dieses Verfahren beendet ist, werde der WSP mit diesem Dienstleister und der städtischen Webkoordination die Umsetzung einer neuen Internetseite vorantreiben. Erste Gespräche mit Anbietern von 3D-Visualisierungen habe er bereits geführt, so Reitz. Ein konkreter Auftrag werde dann aber im Zusammenhang mit dem Aufbau einer neuen Webseite erteilt. Unabhängig davon führt der WSP in den kommenden Wochen ein neues Kundenmanagement-System nicht nur für das CCP ein, sondern für all seine Aufgabengebiete – von der Wirtschaftsförderung über das Tourismusmarketing bis zum Eventmanagement.

Wie könnten Kooperationen mit hiesigen Unterkünften und kulturellen Einrichtungen in Zukunft aussehen?

Mit dem Hohenwart-Forum, dem Kulturhaus Osterfeld, dem neuen Turmquartier der Sparkasse oder dem Gasometer sowie zahlreichen Partnern aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe gibt es viele Angebote, die Reitz in einem leistungsfähigen Netzwerk verknüpfen möchte. „Im Sinne eines sogenannten ‚Professional Congress Organizers‘ möchten wir als WSP künftig eine solche Plattform aufbauen, um gemeinsam die Tagungsdestination Pforzheim deutlich offensiver und vielfältiger vermarkten zu können“, blickt der WSP-Chef in die Zukunft. Zudem könne es durch den WSP selbst erbrachte oder vermittelte Serviceangebote geben wie etwa das Erstellen von Namensschildern oder Tagungsmappen für Kongressteilnehmer in den Veranstaltungsorten der Stadt.

Welche Maßnahmen sind geplant, um das CCP barrierefrei zu machen?

Seit dem Anbau des Mittleren Saals gewährleisten Zugänge und Einrichtungen laut Reitz eine Barrierefreiheit. Bereits vor zwei Jahren habe man Möglichkeiten geprüft, um mit Rampenlösungen insbesondere im Bereich des Großen Saals für zeitgemäße Verbesserungen zu sorgen. „Eine Umsetzung haben wir dann aber im Sommer 2019 verworfen, da die Fluchtwege zu sehr eingeschränkt würden und das architektonische Gesamtbild im Foyer beeinträchtigt würde“, erklärt Reitz. Aktuell prüfe der WSP, im Foyer des Großen Saals einen Aufzug einzubauen, der einen Zugang sowohl zum eigentlichen Saalniveau als auch zum Untergeschoss ermöglicht. Hier sollen dann auch weitere barrierefreie Toilettenräume eingerichtet werden.